

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Obersten im Dragonerregimente Eugen Prinz von Salm-Reyter-Roschitz die Rämmererswürde tafrei allergnädigst verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit k. k. höchster Entschliesung vom 7. Juli d. J. dem k. k. Kirchen- und Stiftsdechant in Borau Karl Engelfinger das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und den k. k. Dechant und Pfarrer in Drachenburg, Ehrenherren Johann Bosina das goldene Verdienstkreuz der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit k. k. höchster Entschliesung vom 10. Juli d. J. dem k. k. k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Robert Baron tafrei den Titel eines k. k. k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit k. k. höchster Entschliesung vom 8. Juli d. J. dem k. k. k. k. Consistorialrath, Personaldechant und Pfarrer in Sankt Anton Bichler das goldene Verdienstkreuz der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Erste Oberstthosmeister hat den Official des k. k. k. k. Departements des Oberstthosmeisters Alfred Blecha zum Hof-Conceptsadjuncten im k. k. k. k. Oberstthosmeistersamte ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den provisorischen k. k. k. k. Bezirkscommissär Ernst Schönberger zum definitiven Bezirkscommissär und den provisorischen k. k. k. k. Concipisten Victor Graf Chorinsky zum definitiven Landesregierungs-Concipisten in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die kretensische Angelegenheit.

Man schreibt aus London, 12. Juli: Der Wechselaustausch der Mächte über die kretensische Angelegenheit ist, obgleich die eigentliche diplomatische

Feuilleton.

Die letzte Jagd.

Novellette von Gustave Guesvillers.
Aus dem Französischen von Wilhelm Thal.

I.

Es waren fünf bis sechs Künstler, wilde Jäger, jedesmal den Pinsel niederlegten, um sich mit dem Jagd-Gewehr zu bewaffnen und, so oft es ihnen möglich war, die Wälder des Wildes zu berauben. Jedesmal fand ein neues Blutbad unter den armen Tieren statt, und wenn die Künstler abends zusammenkamen, hatten sie jeder eine unglaubliche Schar von Tieren geschossen. Nur Jean Godeau, der Landschaftsmaler, lehnte unverändert nach Hause zurück, ohne erlegt zu haben.

Und nun hagelte ein wahrer Sturm von Witz und schmerzlosen Aeltlerscherzen auf das Haupt des armen Jägers, der darüber am meisten lachte.

Trotzdem wurde ihm diese ewige Neckerei lästig, eines schönen Tages erklärte er seinen Freunden ernsthaft, er würde ihnen beweisen, dass er ein guter Jäger sei, als sie alle.

„Ich wette mit euch um ein Diner bei Clamart, ihr mich in einem Monat für den König der Jäger erklären werdet!“ rief er mit so herausfordernder Bewegung, als wollte er alle vergangenen und künftigen Nimrods zum Kampfe einladen. Die Wette wurde angenommen.

Action zur Zeit von der Frage des türkisch-griechischen Friedensschlusses vollständig in Anspruch genommen wird, keineswegs ganz eingestellt worden. Die Verhandlungen hierüber nehmen vielmehr auch jetzt ihren weiteren Verlauf, allerdings machen sie aber nur äußerst langsame Fortschritte.

Die Grundlage dieser Verhandlungen bildet in der gegenwärtigen Phase ein vom Pariser Cabinet vorgelegtes Verwaltungsproject, das sich, wie es heißt, in den Hauptzügen an den Reformplan, der für Kreta vor Ausbruch der letzten Krise verkündet wurde, anschließt. Ein rascherer Gang dieser Angelegenheit ist vorläufig schon aus dem Grunde nicht zu erwarten, weil der Gedankenaustausch von Cabinet zu Cabinet stattfindet, was bekanntlich eine langsame Methode ist. Ein beschleunigteres Tempo wird erst dann eintreten, wenn die Sorge um den türkisch-griechischen Friedensschluss geschwunden sein wird. Inzwischen werden sich die Cabinetten hoffentlich über die Modalitäten der Einführung der Autonomie auf Kreta in allem Wesentlichen geeinigt haben.

Man darf daher erwarten, dass die Mächte unmittelbar nach Abschluss des Friedens einen provisorischen Gouverneur für die Insel bestellen, der sofort die Verwaltung in die Hand zu nehmen hätte. Was den meistgenannten Candidaten für diese Stellung, Numa Droz, betrifft, kann man constatieren, dass seine Persönlichkeit allen Cabinetten genehm zu sein scheint. Nichtsdestoweniger ist jedoch seine Berufung an die Spitze der kretensischen Verwaltung noch lange nicht als gesichert anzusehen. Es ist überhaupt bisher noch von keiner der Mächte ein formeller Vorschlag bezüglich dieser Personenfrage gemacht worden, so dass die genannte Candidatur vorläufig keinen officiellen Charakter trägt.

Die Wahl des künftigen Gouverneurs von Kreta kann übrigens als ein secundärer Punkt betrachtet werden, wenn nur einmal das richtige System für die Herbeiführung normaler Zustände auf der seit so vielen Jahren unruhigen Insel gefunden worden ist. Man darf auf die Vereinbarungen der Mächte in dieser Beziehung gespannt sein. Die erste Vorbedingung für die Durchführung der geplanten Reformen ist selbstverständlich die Schaffung von Garantien für die öffentliche Ordnung und für die Verhütung blutiger Fehden zwischen Christen und Muhamedanern. Es ist nun die Frage, ob die bewaffnete Macht, welche nach

II.

Schon am nächsten Morgen brach Jean Godeau auf, das Gewehr auf der Schulter, die Jagdtasche mit Patronen gefüllt und so reichlich mit Munition ausgerüstet, dass er sämtliche Kaninchen und Wachteln Frankreichs hätte ausrotten können.

Godeau zog nämlich nicht für einen Tag aus. Er gieng aus Gerathwohl vor sich hin, fest entschlossen, das Wildpret nöthigenfalls bis zum Ende der Welt zu verfolgen. Er wollte die Meere durchziehen und die Löwen und Bären jagen, wenn der Boden seines undankbaren Vaterlandes ihm nicht genügend Opfer lieferte.

Unglücklicherweise enthielt seine Jagdtasche nicht allein Patronen, er hatte auch in einem kleinen Winkel ein Album und Bleistifte, die dann der Landschaftsmaler häufig aus seinem Versteck zog. Und obwohl er seit vier Tagen unterwegs war und jetzt sich ziemlich weit von Paris entfernt befand, hatte er doch noch nicht den geringsten Schuss abfeuern können und hatte noch nicht ein Stück erlegt.

Diese Situation durfte nicht so weiter gehen. Abends, als er in eine Herberge eingelehrt war, fieng er an, ernsthaft über seine Lage nachzudenken. Wenn er sich nicht blamieren wollte, mußte er irgend etwas Hervorragendes erlegen. Aber wie? Das sicherste Mittel war allerdings, das Wildpret zu suchen, denn die Hasen oder Rebhühner pflegen sich kaum freiwillig vor die Flintenläufe zu stellen. Er mußte also die Bleistifte ruhen lassen und sich ernsthaft auf die Jagd machen.

Und in der That verachtete er am nächsten Tage die wunderbaren Landschaften, die er durchzog, warf

dem Projecte der Mächte mit dem Schutze der öffentlichen Sicherheit betraut werden soll, für diese Aufgabe numerisch genügend stark sein wird. Von mancher Seite wird dies entschieden bezweifelt, und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass für den erwähnten Zweck bestimmt ein weit größeres militärisches Aufgebot, als das in Aussicht genommene, erforderlich sein werde. Ist dies richtig, dann stände man neuerdings vor der heiklen Frage, auf welche Weise und von welcher Seite dieses Aufgebot recrutiert werden soll. Einstweilen muß man jedenfalls abwarten, zu erfahren, welche Mittel den Mächten für die Pacificierung Kretas als hinreichend erscheinen.

Die Meldung, dass auf Kreta ein Kampf zwischen englischen Soldaten und türkischen Irregulären stattgefunden habe, wird von den „Times“, die sie in die Welt gesetzt hatten, für unbegründet erklärt. Man wird von diesem Dementi mit umso größerer Befriedigung Kenntnis nehmen, als die Meldung davon gesprochen hatte, dass der Kampf viele Opfer gekostet habe. Immerhin scheint die falsche Nachricht aus einer thatsächlich bestehenden Erregung hervorgegangen zu sein, von welcher die Depeschen aus Kanea berichten, wenn sie nicht etwa von Aufständischen erfunden worden ist, um die Gefährlichkeit der Baschibozuks darzutun. Die Aufständischen haben nämlich die Entwaffnung derselben gefordert, worauf der englische Commandant in Kandia erwiderte, dieselbe könne nur erfolgen, wenn auch sie selbst — die Aufständischen — ihre Waffen niederlegten.

Die Räumung Thessaliens.

Das „Fremdenblatt“ betont abermals die für die Türkei bestehende Nothwendigkeit, den Forderungen der Mächte bezüglich der Räumung Thessaliens nachzugeben. Es wird gut sein, so führt das Blatt aus, wenn man von Constantinopel aus Volk und Armee darüber belehrt, dass die Räumung Thessaliens nöthig sei, damit eine Zeit der Ruhe für den Orient eintrete und vor allem für die Türkei selbst, die der Ruhe dringend bedürfe. Die Türken werden für das Argument nicht unzugänglich sein, dass der Verzicht auf Gebietszuwachs ihnen eine Zeit des Friedens verbürge, der die Grundlage für die Wiederaufrichtung des geschädigten Wohlstandes bietet. Es sei zum Theile der Haltung Europas vor und bei dem Ausbruche des Krieges zu verdanken,

keinen Blick auf das von der Sonne bestrahlte Unterholz, das wohl hie und da eine Skizze verdiente, sondern fieng an, dem unauffindbaren Wildpret nachzuspüren. Was habe ich gesagt: unauffindbar, nein, das war es gewiss nicht; aber so flink, dass Godeau kaum Zeit hatte, anzulegen und Pst! war nichts mehr da. Er mochte noch so oft und eifrig durch Wald und Fluren streifen, wenn auch die Patronen in seiner Jagdtasche weniger wurden, nicht das geringste Wildpret, kein Zweifüßler und kein Vierfüßler kam hinein, so dass Godeau bei Sonnenuntergang abgespannt, niedergeschlagen und verzweifelt das nächste Dorf erreichte und die Härte seines Schicksales aus Herzensgrunde verfluchte. Er war sogar so ärgerlich, dass er nicht einmal einen sehr tiefen Graben bemerkte und Kopf über Hals hineinstürzte. Der Fall war gefährlich, denn der Graben war ziemlich zehn Meter tief, und als der Landschaftsmaler den Boden berührte, hatte er vollständig das Bewusstsein verloren.

Als er wieder zu sich kam, fand er sich in einem weichen Bette, in einem behaglich und wohnlich ausgestatteten Zimmer; eine Frau wachte am Kopfende, während im Hintergrunde ein alter Herr saß, der ihn durch seine goldene Brille ängstlich betrachtete.

„Wo bin ich?“ wollte er fragen und sich auf seinem Bette aufrichten.

Doch er vermochte es nicht, und der Schmerz entriß ihm einen wilden Schrei.

„Still!“ rief der Herr mit der goldenen Brille und nickte ihm zärtlich zu. „Sie sind verletzt. Aber sprechen Sie nicht; der Doctor hat es streng verboten.“

(Fortsetzung folgt.)

dass er auf einen Waffengang zwischen der großen Türkei und dem kleinen Griechenland beschränkt bleiben konnte; die Türkei habe Griechenland eine blutige Lection erteilt. Sie habe sich damit Ruhe verschafft, aber dieser Siegespreis würde verloren gehen, wenn sie überdies auf einer Annexion bestehen würde. Die Türkei habe jetzt, nachdem die durch die Mächte herbeigeführte Localisierung des Conflictes ihr ermöglicht hat, den Angriff der nach Kreta begehrlichen Griechen siegreich zurückzuweisen, allen Grund, die ernstesten Rathschläge zur Mäßigung zu beherzigen. Zum Schlusse vertheidigt das Blatt die Haltung des europäischen Concertes während des ganzen Verlaufes der orientalischen Wirren gegen die Angriffe, die von mancher Seite gegen dasselbe erhoben werden.

Das «Wiener Tagblatt» misst jenen Meldungen besondere Bedeutung bei, welchen zufolge eine Revolution in der Türkei drohe und der Thron des Sultans gefährdet sei, wenn er die Forderung der Mächte nach Räumung Thessaliens erfülle. Die Großmächte stünden demnach vor der Frage, wie viel ihnen Thessalien für Griechenland oder besser gesagt, für die Aufrechterhaltung des status quo ante wert sei. Jedenfalls sei die Lage heute verwickelter und gefährlicher, als bei Beginn der Verhandlungen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. Juli.

Reichsrathsabgeordneter Graf Adalbert Dzieduszycki hat unter dem Titel «Das Programm der Autonomistenpartei» eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er die politischen Grundsätze der unter dem Namen «Autonomistenpartei» vereinigten Majorität des Abgeordnetenhauses entwickelt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 15. d. die Berathung über den Gesekentwurf, betreffend die Zuckerprämien, fort.

Der serbische Kirchencongress hat gestern eine constituierende Sitzung abgehalten.

Der Landtag des Herzogthums Gotha hat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen und die Gebühren für Ausfertigung und Ausdehnung von Wander-Gewerbescheinen, angenommen. Der Gesekentwurf entspricht den seinerzeit im gemeinschaftlichen Landtage abgeführten Verhandlungen. Das Gesetz kann indessen nur in Kraft gesetzt werden, wenn für das Herzogthum Coburg dasselbe Gesetz mit den gleichen Steuerätzen angenommen wird.

Im italienischen Senate erklärte der Minister des Aeußern, die Mächte seien in der Aufrechterhaltung der aufgestellten Friedensbedingungen einig. Gegenwärtig werde die Antwort der Pforte erwartet. Die nach Kreta gefandten italienischen Schiffe und Truppen würden daselbst bis zur Aufhebung der Occupation verbleiben. Die Verzögerung der Autonomie von Kreta hänge von der Hinauszögerung der Friedensverhandlungen ab. Nach Beendigung derselben werde an die Regelung des zukünftigen Schicksales von Kreta geschritten werden. — Das Budget wurde sodann angenommen.

In den Couloirs der französischen Kammer verlautete, Cornelius Herz habe gestanden, der Urheber des Briefes zu sein, welcher Enthüllungen versprach. Er erklärte dem Delegierten der Panamauntersuchungs-

commission, er sei bereit, alles mitzutheilen, was er wisse, wenn siebzehn Mitglieder der Commission nach Bournemouth kämen, um seine Enthüllungen entgegenzunehmen.

Wie man aus Madrid schreibt, ist das dort kürzlich verbreitete Gerücht, dass sich die gesammte Fraction der carlistischen Deputierten in nächster Zeit nach Venedig zu begeben beabsichtige, um dem Prinzen Don Carlos einen Besuch abzustatten, unbegründet. Eine derartige Demonstration sei, wie in carlistischen Kreisen erklärt wird, nicht geplant. Don Carlos weile übrigens derzeit gar nicht in Venedig, sondern in Luzern, wo er sich bis zum Herbst aufhalten dürfte.

Gegenüber dem neuerdings auftauchenden Gerüchte, dass Kaiser Nikolaus II. bei der Rückkehr von dem angeblich im Herbst bevorstehenden Besuche in Rom einen Abstecher nach Antivari behufs einer Begegnung mit dem Fürsten Nikolaus unternehmen werde, constatirt eine aus Cetinje zugehende Meldung, dass man dort bisher von einer solchen Absicht des Zaren keine Kenntniss habe.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung verlautet dort bezüglich der Unterbrechung der Friedensverhandlungen Folgendes: Einer der türkischen Minister hatte dem Sultan berichtet, der französische Botschafter, Herr Cambon, hätte sich dahin geäußert, dass die türkischen Forderungen berechtigt seien, und dass er dieselben anlässlich seiner kurzen Urlaubsreise, die er behufs Begleitung seiner kranken Gemahlin demnächst unternimmt, vertreten werde. Um sich über diese Mittheilung Gewissheit zu verschaffen, habe der Sultan den Minister des Aeußern zu dem französischen Botschafter gesendet. Obgleich nun Herr Cambon alle ihm zugeschriebenen Aeußerungen in dem erwähnten Sinne bestritt und alle Botschafter einmüthige Erklärungen abgaben, und ungeachtet des Umstandes, dass auch der Bericht eines früheren Großveziers auf die Gefahren einer Verschleppung der Verhandlungen hinwies, wurde zur Beruhigung der intransigenten türkischen Kreise jene Circulardepesche erlassen, in welcher die Pforte an der Peneios-Grenze festhalten zu müssen erklärt.

Nach einer Meldung des «Standard» aus Constantinopel hat der Ministerrath mit Genehmigung des Sultans eingewilligt, die türkische Kriegsschuldigungsforderung auf sechs Millionen Pfund zu ermäßigen. Wie der «Times» aus Constantinopel gemeldet wird, haben die Botschafter nach ihrer Versammlung vom 13. d. Tewfik-Pascha auffordern lassen, der Botschafterversammlung, welche heute stattfinden soll, beizuwohnen und die ausdrückliche Erklärung darüber abzugeben, ob die Pforte einwilligt, oder ob sie es ablehnt, auf der von den Mächten vorgeschlagenen Grundlage zu verhandeln.

Die Berathung der Tarifbill in Nord-Amerika stößt auf große Schwierigkeiten. Wie Reuters Office aus Washington meldet, sind die Delegierten, welche der Senat und das Repräsentantenhaus zur gemeinsamen Berathung der Tarifbill entsendet haben, weiter denn je von einer Einigung entfernt. Den Hauptstreitpunkt bildet die Frage des Zuckertarifes. — Der Ausschuss des Senates für die auswärtigen Beziehungen genehmigte den Bericht über den Beschlussantrag, welcher die Ratification des Vertrages, betreffend die Annexion Hawais, empfiehlt.

dem er erst gegen Abend seinen Besuch in Aussicht stellte.

Erna gab sich allerhand trüben Gedanken hin. Warum hatte er sie nicht früher benachrichtigt? Sie, die streng in Formen erzogen war, sah hierin eine Vernachlässigung. Aber freilich, er hatte ihr Opfer gebracht und da durfte er schon auf ihre Nachsicht zählen. Ein feiner Stachel senkte sich in ihre Seele.

Langsam verrannen die Stunden. Erna fühlte sich grenzenlos einsam in der Stadt, die einstmal ihre Heimat gewesen war. Am Fenster stehend, sah sie auf die buntbelebte Straße nieder. Im gegenüberliegenden Palais — es gehörte einer bekannten Fürstlichkeit — lungerten die Diener umher. Genau so war es früher auch bei ihnen gewesen.

Jene ganze, sorglose Zeit des frohen Genießens tauchte wieder vor ihrem geistigen Auge auf. Wie weit zurückliegend sie ihr schon dankte! Und doch waren seit dem Tode des Vaters noch nicht fünf Vierteljahre vergangen! Dabei gedachte sie seiner, der allzeit nur Güte für sie gehabt hatte. Ein heftiges, sehnüchtes Verlangen nach dem Vater befiel sie; sie fühlte ihre Augen feucht werden.

Die Dämmerung brach herein. Mit leisen Schritten kam der Diener, zündete die Lichter an und zog die Roleaux zu. Dann war Erna wieder allein.

Wann würde Erich kommen? Da plötzlich stand er vor ihr. So vertieft war sie in ihre melancholischen Gedanken gewesen, dass sie sein Eintreten nicht bemerkt hatte. Mit seinem alten, strahlenden Lächeln schaute er sie an, heiter und sorglos, wie in den glücklichsten Tagen. Ihre nassen Augen entgingen ihm nicht. Er zog sie in das Reich des Lichtes. Tief senkten sich die

Wie man über London berichtet, hat am 10. d. Mts. die Vertreter der argentinischen National-Partei, die eine große Anzahl Stimmberechtigten beeinflusst, versammelt. Costa wurde als Bewerber für das Amt des Präsidenten aufgestellt, und es scheint festzustellen, dass General Roca als Bewerber für die Präsidentschaft aufgestellt wird. Gegenüber der ablehnenden Haltung des Londoner Ausschusses von Gläubigern der Provinz Buenos-Aires in Bezug auf die zur Reglung der auswärtigen Schuld angebotenen Bedingungen der Finanzminister, die Provinz könne nicht bezahlen.

Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreichischer Lloyd.) — wurde vor einiger Zeit vom österreichischen eigenen Dampfer zu einer Versuchsfahrt auf den Küsten von Ostafrika entsendet, um auf Grund der Erhebungen zu constatieren, ob die Einrichtung von Fahrten im Anschlusse an die regelmäßigen Linien Triest-Fiume-Indien den erforderlichen Austausch herbeizuführen vermag. Aus den gelaufenen Berichten geht nun, wie das «Wiener Tagblatt» meldet, hervor, dass auf den meist frequentierten Plätzen der ostafrikanischen Küste die Organisation des Verkehrs und Handels ein Güttaustausch erzielt werden kann, da eine große Menge der österreichisch-ungarischen Fabrikate sich vortheilhaft absetzen und in jeder Beziehung concurrenzfähig sind. Der österreichische Lloyd hat im Mai laufenden Jahres Betriebseinnahmen per 683.855 fl. erzielt, 53.949 fl. weniger als im Mai 1896. In fünf Monaten betrug die Einnahmen 3.300.000 fl. was ein Gesamtminus von 51.713 fl. ergab.

— (Wiener Tramway-Gesellschaft.) — Wie gemeldet wird, ist der gesammte Besitz der Wiener Tramway-Gesellschaft des unter der Leitung des Wiener Bankvereines gestandenen Syndicats an die Berliner Bank in Berlin übergegangen. Neben dieser bekannten Electricitäts-Aktiengesellschaft Siemens & Halske bei der Transaction hervorragend theilhaftig. Die Verhältnisse des Besitzwechsels werden schon in den nächsten Tagen ordentlichen Generalversammlung behufs der Wahl des Verwaltungsrathes bevorstehend.

— (Beim Edelweißsuchen.) — Ein Jäger der Befahrung des Forts Prebil bei der Edelweißplücker von einem Vorberge des Rieserfer Karakoram tief ab und blieb sofort todt.

— (Junge Damen im Vatikan.) — Leo XIII. hat kürzlich eine Anzahl junger Damen in seinem Sommerhause empfangen und sie mit einem gemeinsamen Essen besprochen. Eine Tochter des Grafen Ludwigs von Hesse-Rheinfels-Rotenburg, die bei den Romer Festen in der Jesu-Kloster in Rom erzogen. Die junge Frau nun zu ihrem Großonkel, dem Papste, eingeladen. Gestattete ihr auch, ihre Mitschülerinnen in Begleitung ihrer Erzieherinnen in den vatikanischen Garten empfangen. Nachdem sie sich unterhalten hatten, unterhielt sich der Papst mit ihnen über verschiedene Dinge und verlieh ihnen verschiedene Medaillen. Hierauf wurde Badminton gespielt.

langen Wimpern auf ihre Wangen, als er in beide Hände nahm und sie forschend auf sie ansah. «Liebe, kleine Thörin,» sagte er, ihr die Hand auf die Wangen küssend, «herzlich leid mir, dass ich dich allein lassen mußte, aber ich konnte nicht anders — meinethwegen sind Kameraden ja das Liebesmahl gegeben!»

Fest hatte er sie in seine Arme geschloffen und neben sich auf den Divan niedergezogen.

Erna kämpfte noch immer mit dem Gedanken, sie hatte sich fest vorgenommen, nur wenigen Minuten ihres Alleinseins mit ihm zu genießen. Sie berathen, aber ein bitteres Gefühl sie zurück. Er hatte sich nicht umgesehen, während sie seiner Gegenwart als es Nun, es war ja gut, daß er ihr nicht wieder gebracht hatte.

Froh, einmal heiter sein zu können, nicht in der Stimmung, ernsthaft zu sprechen, wie Erna eine Frage that, die ihn verrieth, schloß er ihr den Mund mit dem Daumen. Das Zusammensein mit den alten Kameraden mußte!

Wie schwerfällig erschien Erna ihm Augenblick! Zum erstenmal empfand sie in ihrer Kindheit ein leise nörgelndes Gefühl.

Auf der Treppe ließen sich die stampfenden Schritte der Tante vernehmen.

Sie kam vom Diner zurück, hatte sich umgesehen und war sehr gesprächig.

(Fortsetzung folgt.)

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(38. Fortsetzung.)

Nachts konnte Erna nicht schlafen. Eine Traurigkeit, welche sie bisher nie gekannt hatte, war über sie gekommen.

Wieder mußte sie den anderen Tag der Tante ihre Zeit widmen, die, ihrer Gewohnheit gemäß, alle Ausverkäufe besuchte und vielen Schund zusammenschleppte. Am Abend waren sie zu einem Souper geladen.

So gieng es jeden Tag.

Auch Erich war beständig in Anspruch genommen, bald durch Dienst, bald durch Kameraden. Er sah Erna nur flüchtig und stets in Gegenwart der Tante. Letztere dachte gar nicht daran, daß das Brautpaar den Wunsch haben könne, einmal allein zu sein.

Es gab auch Tage, an denen Erich und Erna sich gar nicht sahen, und jetzt, da sie einander so nahe waren, empfand die Braut es viel schmerzlicher, auf des Geliebten Gegenwart verzichten zu müssen, als wenn eine große Entfernung sie trennte. Zuweilen dachte sie auch mit einiger Bitterkeit, daß er wohl ein Zusammenkommen ermöglichen könnte, wenn er nur ernstlich gewollt hätte.

Sie war viel stiller geworden.

Endlich glückte es ihr einmal, sich von einem Diner zu dispensieren und die Tante allein gehen zu lassen. Sie wußte bestimmt, daß Erich diesen Nachmittag kommen würde. So saß sie denn und wartete auf ihn. Förmlich niedergeschmettert war sie, als der Bursche ein flüchtig geschriebenes Billet von Erich brachte, in

aufgetragen, dem die Mädchen zusprachen. Schließlich wurden die jungen Damen in vaticanischen Carossen in das Institut zurückgebracht.

(Ausbruch eines Vulcans.) Nach aus Manila eingetroffenen Meldungen fand in den Tagen vom 26. bis 30. Juni ein heftiger Ausbruch des Mayon-Vulcans statt, der große Verwüstungen anrichtete. Der Mayon liegt in der Provinz Albay auf der Insel Luzon und hat mehrere Spitzen mit vulcanischen Oeffnungen, die höchste Spitze erhebt sich 2300 Meter über dem Meerespiegel. Die Ausbrüche des Mayon traten besonders im vorigen Jahrhundert sehr häufig auf, während sie in diesem Jahrhundert nur noch schwach und selten beobachtet wurden. Daher waren in dem äußerst fruchtbaren Umreise des Gebirges zahlreiche Ansiedlungen mit reichen Pflanzungen entstanden, die aber jetzt fast völlig zerstört wurden. Der Ausbruch begann am 26. Juni, während in sichtbarer Sturm jenen Theil der Insel durchstobte. Inerft ergossen sich ungeheure Massen von trockener heißer Asche über die Abhänge und der Sturm trieb diese viele Meilen weit über das Land, alle Pflanzungen überhüllend. In der Nacht folgte ein verheerender Wolkenbruch, der vier Oete unter Wasser setzte; doch hatten sich die Einwohner bereits auf höher liegende Gebiete geflüchtet. Die Felder, alles Vieh und fast sämtliche Häuser aber waren ein Raub der entseffelten Elemente worden. Am 27. Juni ließ der Sturm und der Ausbruch des Vulcans etwas nach; jedoch am folgenden Tage ergoß sich ein gewaltiger Lavastrom aus dem Hauptcrater und vernichtete die Stadt Baboy vollständig. Mehr als ein Drittel der Bewohner, nahezu 600 Menschen, wurden von den Glutmassen erreicht und getödtet. Die Ausbrüche setzten sich dann noch während der folgenden Tage fort und der Verlust an Menschen und Viehthum wird als ungeheuer bezeichnet.

(Interessante Erfindungen.) Das österreichisch-ungarische Generalconsulat in Liverpool macht auf folgende, namentlich für Weinändler wichtige Erfindung aufmerksam: Der große Schaden, den die Weinändler dadurch erleiden, daß bei Verschiffung von in Kisten verpackten Flaschen-Wein, von den Flaschen infolge der Schiffsbewegung viele zerbrochen werden, hat eine engländische Weinfirma zu mehrjährigen Versuchen, Abhilfe zu finden, veranlaßt und soll es derselben nun gelungen sein, Flaschen aus Papier herzustellen, die ganz dem Zweck entsprechen und angeblich unzerbrechlich sind.

(Eine Revolte infolge eines Eisenbahnunfalls) ereignete sich, wie ein Privat-Telegraphenbahnzug überfuhr ein Gefährt mit vier Insassen, von denen zwei sofort tobt blieben und die übrigen schwer verwundet wurden. Die Bevölkerung des nächstgelegenen Ortes Miglioni griff darauf den Zug mit einem Steinwerfen an und zwang das Zugpersonal zur Flucht. Die erbeuleidende Gendarmerie mußte mehrere Schüsse auf die Dorfbevölkerung abgeben, ehe der Zug befreit werden konnte und weiterfuhr.

(Die ältesten Orgeln) wurden bereits im 2. Jahrhundert vor Christi in Griechenland und Italien gebaut. Der Wind wurde durch Blasebälge oder durch Wasserdruck erzeugt. Der Mechaniker Kleptios, Lehrer des berühmten Mathematikers und Physikers Heron von Alexandria, des Erfinders des Peronbrunnens, soll im 170 vor Christi die erste sogenannte Wasserorgel, Organum hydraulicum, konstruiert haben, von der Heron uns eine Beschreibung überliefert hat. Ferner begeben wir die Beschreibung einer Orgel des Kaisers Julian Apollata und eine andere bei Cassiodor, dem ersten Geheimschreiber Odoakars, späteren Consuln und Praefecten des Ostgothenkönigs Theodorich, gelegentlich seiner Auslegung des 150. Psalms. Kaiser Konstantin Porphyrogenos machte eine Orgel 757 dem Frankenkönig Pipin zum Geschenk. Diese ältesten Orgeln waren sehr primitiv und klein, mit 8 bis 15 Pfeifen ausgestattet, der im Princip schon genau so konstruiert, wie unsere heutigen Orgeln. Wie diese wurden sie auch bereits mittelst einer Claviatur gespielt. Die älteste Orgel in größerem Stille ist wohl die zu Winchester, die um 980 gebaut wurde und 400 Pfeifen und zwei Claviere, jedes mit 20 Tasten, hatte. Als im 12. Jahrhundert die Beschreibung des Pfeifenwerkes in Register eingeführt wurde, erhielt die Orgel eine so complicierte Mechanik, daß es mit der ziemlich leichten Spielart jener einfachen ältesten Orgeln vorbei war. Im 13. und 14. Jahrhundert wurden die Tasten der Orgeln mit den Fäusten und Ellenbogen geschlagen werden. Sie waren natürlich dementsprechend breit. Es muß ein wunderbarer Anblick gewesen sein, die Bearbeitung jener mittelalterlichen Orgeln mit Fäusten und Ellenbogen.

(12.000 Millionen Zeitungen.) Die Gesamtzahl der jährlich verausgabten Zeitungen ist nach neuer neueren Statistik auf 12.000.000.000 Exemplare geschätzt. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Fläche von nahezu 30.000 Quadratkilometern bedecken könnte. Das Papiergewicht beträgt 781.240 Tonnen. Sollte diese Auflage von einer einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Gesamtzahl der Drucke, wenn per Secunde eine Zeitung gedruckt würde,

nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Aufeinander geschichtet würde sie die respectable Höhe von rund 80.000 Metern erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch würde dem Besen seiner Zeitung nur fünf Minuten per Tag, so würde die Zeit, die von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Besen ihrer Zeitung per Jahr verbraucht wird, gleich sein 100.000 Jahren.

(Ein weißer Rabe.) Der Steuercommission Altstätten, St. Gallen, ist, wie wir im «Zürcher Tagblatt» lesen, leztthin eine seltene Ueberraschung zu theil geworden. Saßen da die Steuerherren bei einander, prüften und wogen die Steuerzahler ab, schraubten die einen nach oben, begünstigten die anderen mit Nachlaß. Als nun Soll und Haben genau erhoben waren, zeigte es sich, daß das Steuercapital der Gemeinde Altstätten um 40.000 Francs zu kurz war gegenüber dem Vorjahre. In dieser Noth trat ein Bürger vor und erklärte, die fehlende Summe als Mehrbesteuerung für sich zu übernehmen. Alle Achtung!

(Bibliothek Du Bois-Reymond.) Die Bibliothek des verstorbenen Physiologen Du Bois-Reymond ist für 20.000 Mark nach Amerika, wahrscheinlich an eine Universität, verkauft worden. Das kön. preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hatte für die Bibliothek etwa 14.000 Mark geboten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 16. Juli 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar. Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Bürgermeister Fribar bespricht die neuerliche Erdbebenkatastrophe; der durch dieselbe bewirkte Schaden könne heute noch nicht bemessen werden. Ebenso groß wie der materielle, brohe auch moralischer Schaden, insbesondere rücksichtlich des Personalcredits und des Credits der Stadt. Es gelte daher auch die Geister außerhalb der Stadt zu besänftigen und ein besseres Urtheil über die Situation der Stadt zu verbreiten. Der Bürgermeister hebt rühmend die Besonnenheit und ruhige Auffassung, welche die Bevölkerung angesichts der neuerlichen Katastrophe bewahrte, hervor und berichtet über die Schritte, die er sofort unternommen. Er habe u. a. sofort seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni telegraphisch Mittheilung erstattet und die Stadt dem hilfsreichen Wohlwollen der Regierung empfohlen. Weitere Mittheilungen und Anträge behalte er sich vor in geheimer Sitzung zu stellen. Der Magistrat habe ebenfalls alles Erforderliche veranlaßt und seine volle Pflicht und Schuldigkeit gethan.

Der Bürgermeister habe ferner wegen der sofortigen Schätzungsvornahme des durch das neuerliche Erdbeben verursachten Schadens das Erforderliche veranlaßt. Nachdem bisher 361 Hauseigentümer den erlittenen Schaden mit 125.091 fl. angemeldet haben, lasse sich die Gesamtschadensziffer, da Laibach 1400 Häuser zählt, approximativ und gering berechnet mit mindestens 485.117 Gulden annehmen. Thatsächlich werde sich leider die Schadensziffer bedeutend höher stellen. Die meisten Beschädigungen haben die Häuser im Innern erlitten und die alten, zur Noth wieder hergestellten Gebäude sind heute in einem viel schlechteren Zustande, wie nach dem Osterbeben und manches Haus wird demoliert werden müssen.

Der Bürgermeister erörtert die erhöhten Pflichten, die nunmehr dem Gemeinderathe erwachsen. Es heiße vor allem den Beweis zu erbringen, daß an der Zukunft Laibachs nicht zu verzweifeln ist.

Der Bürgermeister erachtet es als seine Pflicht den Militärbehörden den Dank für ihr freundliches Entgegenkommen zum Ausdruck zu bringen, da der Herr Divisionscommandant Höchsmann sofort nach dem Beben militärische Assistenten zur Verfügung gestellt hat, die jedoch als nicht erforderlich dankbar abgelehnt ward.

Bürgermeister Fribar theilt weiter mit, daß er eine Rundwahrung in beiden Landessprachen an die Bewohner Laibachs afficieren ließ, in der er die Hoffnung ausspricht, dieselben werden sich durch leeres Gerede und vage Vermuthungen nicht beirren lassen und worin er die Maßnahmen zur sofortigen Schätzungsvornahme mittheilt.

Die Aufmerksamkeit der Regierung wäre auf die durch die neuerliche Katastrophe geänderten Verhältnisse hinsichtlich Rückzahlung der staatlichen Darlehen zu lenken und es könne schon heute behauptet werden, daß die Rückzahlung derselben zum gegebenen Termine unmöglich sein werde, daher die genaue Einschätzung des verursachten Schadens nothwendig sei.

Der Bürgermeister richtet schließlich die Aufforderung an die Gemeinderäthe, beruhigend und ermutigend auf die Bevölkerung einzuwirken.

Es wird sodann eine geheime Sitzung gehalten.

* Nachbeben.

Wie an anderer Stelle berichtet wurde, ist der Schaden, den das voraussichtlich letzte Nachbeben an Gebäuden verursacht hat, leider sehr bedeutend: Man nimmt annäherungsweise schon jetzt gegen 500.000 fl. an; aller-

dings läßt sich die nach Angaben der Parteien angenommene Schadensziffer vorderhand nicht controlieren, doch dürfte sie mit Rücksicht auf die öffentlichen Gebäude, insbesondere Kirchen, die hier nicht inbegriffen sind, sich noch höher stellen.

Unter den beschädigten Kirchen befindet sich auch die St. Peters-Kirche, die im Innern Sprünge und Risse erlitten hat.

Bei der Ruhe und Besonnenheit, bei der bekannten Thakraft und dem unternehmenden Wagemuthe der Bevölkerung dürften die Folgen des Nachbebens, so empfindlich sie auch den einzelnen treffen, bald überwunden sein und keine weiteren Folgen nach sich ziehen.

In der Umgebung von Laibach hat das Nachbeben ebenfalls recht unsanft seine Wirkung geäußert und mancherlei Schäden an den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie sonstigen Baulichkeiten verursacht. In Waitzsch und Kleinitz sind Rauchfänge abgestürzt, Wohn- und Wirtschaftsgebäude zeigen bedeutende Sprünge und Risse.

In Mariafeld, das bekanntlich durch das Osterbeben bereits schwer gelitten hat, erlitten der renovierte Pfarrhof und die im Baue befindliche Kirche neue Sprünge und Risse. Ähnlich hat der gleichfalls renovierte Pfarrhof in Sostro gelitten. In den Gemeinden Franzdorf, Horjul, Jeschza, Podgoritz und Tschernutzsch sind Schäden von Belang nicht vorgekommen.

In den anderen Bezirken scheinen die Folgen des Nachbebens unbedeutend gewesen zu sein. In Bobice, das seinerzeit so arg hergenommen wurde, wurde der Pfarrhof und die Kirche beschädigt.

* Wie bekannt, ist in der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule die Errichtung einer Erdbeben-Beobachtungsstation der Verwirklichung nahe und es hat sich zum Zwecke von Studien über die Einrichtung einer solchen wissenschaftlichen Station Professor Albin Belar nach Padua begeben. Derselbe hat uns nun gestern telegraphisch mitgetheilt, daß die vorgestrigte Erderstüttung in Padua gespäet und registriert wurde, ohne daß derselben andere mikroseismische Bewegungen vorangegangen und gefolgt wären, wie dies zur Zeit der Osterkatastrophe der Fall war. Wie Professor Belar heute schreibt, hatte er Gelegenheit, das Erdbeben auf der in Laibach zur Verwendung kommenden Registrirvorrichtung zu beobachten. Das Diagramm ist sehr präcise ausgefallen. Die Oscillationen hielten 7 Minuten an.

(Von den Postcassen.) Das k. k. Handelsministerium hat seinerzeit die Postanstalten angewiesen, bei Auszahlung von Postanweisungen und Postsparcassenschecks auf den Bedarf der Parteien an bestimmten Münzsorten entsprechend Rücksicht zu nehmen und deren diesfälliges Verlangen thunlichst zu entsprechen. Damit die Postanstalten den bezüglichen Anforderungen gerecht werden können, wurden sie beauftragt, schon bei Verlagsansuchen jene Münzsorten namhaft zu machen, welche sie zur Berücksichtigung des ihnen seitens der interessierten Kreise bekanntgegebenen und sonst bekannten örtlichen Bedarfes erfahrungsgemäß benötigen. Dergleichen wurden die dotierenden Postcassen angewiesen, diesen specialisierten Verlagsansuchen sorgfältigst gerecht zu werden. Endlich wurde, um den Postcassen die Beschaffung des im Parteiverkehr begründeten Bedarfes an einzelnen Münzsorten zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß nicht nur die organisch bestellten Verwechslungscassen, sondern auch die Steueramtscassen den Verwechslungsansuchen der Postcassen jederzeit werden genügen können. Nunmehr wurden die Handels- und Gewerbekammern vom k. k. Handelsministerium eingeladen, sich darüber zu äußern, ob nach ihrem Dafürhalten durch diese Einrichtung dem localen Bedarfe nach bestimmten Münzsorten von Seite der Post in genügendem Maße Rechnung getragen werde und ihre Wahrnehmungen über die Rückwirkung dieser nunmehr seit zwei Jahren bestehenden Einrichtung auf die Nothwendigkeit von Bargeldversendungen im Geschäftsverkehr bekanntzugeben.

(K. k. Staatsgymnasium in Krainburg.) Den am Schlusse des Schuljahres 1896/97 durch den Director Herrn Josef Hubad veröffentlichten Schulnachrichten ist zu entnehmen, daß im vergangenen Schuljahre das Gymnasium sechs Classenabtheilungen zählte, nämlich die vier Untergymnasialclassen, von denen die erste und die zweite Parallelabtheilungen hatten. Den obligaten Unterricht besorgten neun Lehrkräfte, darunter vier Supplenten. Die obligaten Lehrfächer wurden in sechs Classenabtheilungen in 155 Stunden wöchentlich vorgetragen. Das Gymnasium zählte zu Anfang des Schuljahres 290 öffentliche Schüler und 2 Privatisten, zu Ende des Schuljahres 264 öffentliche Schüler und 2 Privatisten. Von den letzteren stammten dem Geburtsorte nach 26 aus Krainburg, 230 aus anderen Orten Krains, 3 aus Kärnten, 2 aus dem Küstenlande, 1 aus Kroatien und 4 aus Steiermark. Der Muttersprache nach waren slovenisch 264, deutsch 2. Nach dem Religionsbekenntnisse waren alle katholisch. Nach dem Wohnorte der Eltern zählte man 38 ortsdangehörige und 228 auswärtige Schüler. Die Classification ergab zu Ende des abgeschlossenen Schuljahres folgende Resultate: Es er-

hielten erste Fortgangsklasse mit Vorzug 55, erste Fortgangsklasse 157, zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen 18, zweite Fortgangsklasse erhielten 25, dritte Fortgangsklasse 11 Schüler. Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet im I. Semester 84, im II. Semester 63. Das Schulgeld betrug im ganzen im I. Semester 1260 fl., im II. Semester 945 fl. Der Gesamtbetrag der Stipendien betrug 1995 fl. 25 1/2 kr. Ferner bringt der Bericht zur Kenntnis: den Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1896/97 und die Uebersicht der Gebarung des Unterrichtswezens, die Chronik des Gymnasiums und wichtigere Erlasse der k. k. Unterrichtsbehörden, unter welchen besonders hervorzuheben ist der Erlaß des k. k. Landesschulrathes für Krain, wonach zufolge der vom k. k. Landesschul-Inspector Herrn Josef Suman vorgenommenen Inspection des Gymnasiums der Besuch und die Aufmerksamkeit der Schüler tabellos und die Unterrichtserfolge im allgemeinen befriedigend, theilweise auch recht befriedigend sind und womit der Eifer des Directors und des Lehrkörpers anerkannt wird. Aus der Kundmachung für das Schuljahr 1897/98 geht hervor, daß das nächste Schuljahr bereits im neuen, allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Gymnasialgebäude eröffnet werden wird. Den Schulnachrichten geht der Aufsatz »Srednje in končne okrajšave v slovenskem debatnem pismu« (Zusatz- und Auslass-Rückzungen in der slovenischen Debattenschrift), verfaßt von Professor Franz Novak, voran. Der Verfasser ist durch zwei ähnliche Arbeiten (Jahresbericht des k. k. Staats-Obergymnasiums Rudolfswert 1894 und Jahresbericht des k. k. Staats-Gymnasiums Krainburg 1896) in weiten Kreisen bereits vortheilhaft bekannt. Wir erwähnen hier nur die günstige Beurtheilung derselben im »Jugoslavjanski Stenograf« vom Herrn Professor M. Bamberger, weiters des S. D. Dragic im »Agramer Stenographen« VI. Jahrgang 1897, und endlich die schmeichelhafte Kritik der beiden erwähnten Arbeiten vom Kammerstenographen I. Classe, Präsidenten des I. Stenographen-Vereines der Sabelsberg-Stenographie in Prag, Josef Kroncl (in Těsnopisné Listy v Praze). Im heurigen Aufsatz »Zusatz- und Auslass-Rückzungen in slovenischer Debattenschrift« behandelt Professor Novak einen für slovenische Stenographen neuen Stoff in leicht und glatt lesbarem gewandten Slovenisch und in knapper, eindringlicher Darstellung. Derselbe will durch diesen Aufsatz auf die edle Neigung für Stenographie fördernd einwirken, indem er die Resultate seiner ersten, gebigen Arbeit in schöner Form bietet, damit er willkommen sei allen, die am geistigen Leben theilnehmen und Sinn für die Kunst der Stenographie haben. Daß diese Arbeit gelegen kommt, beweist am besten der Umstand, daß bereits vor der Veröffentlichung des Jahresberichtes für daselbe sich bloß aus Steiermark 62 Abonnenten gemeldet haben.

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) In den letzten vierzehn Tagen wurden die Bauarbeiten trotz des dreimaligen Regenwetters eifrig gefördert und ist daher der Fortschritt an der ganzen Linie als günstig zu bezeichnen. An der neuprojectierten und als Verbindung der Karlsbäder (Unterkrainer) Reichs- und der Brunnendorfer Bezirksstraße herzustellenden Oelstraße ist ein neuer Bau projectiert; der Krämerin Aloisia Blaznik (am Alten Markt Nr. 12) ist die Baubewilligung für ein neues einstöckiges Haus und ein dazu gehöriges Wirtschaftsgebäude auf den Brühlparzellen erteilt worden. Von den fertigen Gebäuden daselbst werden zwei bereits verputzt. Wie bekannt, sind hier drei Verbindungsstraßen projectiert, die seinerzeit, bei diesen Neugebauten vorüberlaufend, ausgeführt werden, und zwar zwei von der Karlsbaderstraße und eine vom Froschplatz auslaufend. Die fertiggestellte Bettach'sche Villa erhielt diesertage an der Nord- und Ostseite den eisernen Gitterzaun auf Steinunterlage, die Gartenanlage ist dagegen durch einen Drahtzaun eingefriedet. Der Garten des »Marobni Dom« ist durch den eisernen Gitterzaun bereits an allen Seiten abgesperrt. Als Eingang werden vier Thüren errichtet. Der Bau des Landesregierungsgebäudes ist bis zur Höhe über die Parterreräume, jener des einen Gorup'schen Hauses bis zum zweiten Stockwerke gediehen. Das Gebäude des städtischen Elektrizitätswerkes in der Stomsekogasse ist bereits gedeckt, der Bau des hohen und breiten Rauchfangs bereits bis zur Hälfte gediehen. Es wurde auch schon mit der Leitung in die einzelnen Gebäude begonnen. In der Quergasse beabsichtigt der Wachszieher G. Dolenc eine neue Werkstätte für die Ausübung seines Gewerbes zu errichten und in der Wolfgasse wurde eben mit der Abtragung eines Theiles seines Gebäudes begonnen. An der Ziegelstraße wurde mit dem Bau des neuen Hauses des Simon Treo begonnen, in unmittelbarer Nähe wird alsbald die Kalmus'sche Halmerei in Angriff genommen werden. Am St. Jakobsplatz sind die Demolierungsarbeiten beim Blagay'schen Hause beendet. Dortselbst wird ein neues zweistöckiges Haus aufgeführt und in die neue Baulinie zu stehen kommen; der Bau des J. Bahovc'schen Hauses daselbst ist bis zu den Parterreräumen gediehen. Der Bau des unteren Smrekar'schen Haustheiles wird fortgesetzt; der Jakobswall erfährt dortselbst infolge Einräumung dieses Gebäudes eine bedeutende Erweiterung.

Am Alten Markt ist der Bau des Pol'schen Hauses im Zuge. Das Gärtnerhäuschen und der westliche Mauertheil des botanischen Gartens sind infolge starker Beschädigungen demolierungsreif und aus öffentlichen Sicherheitsrücksichten möglichst bald zu beseitigen. Das katholische Vereinshaus erhielt in der abgelaufenen Woche den Dachstuhl, das Bongrat'sche Haus ist ebenfalls bereits gedeckt und beim Pfarrhose des Ursulinenconventes begannen eben die Demolierungsarbeiten. Bei den Kirchen ist zu erwähnen: Die Facadierung des vorderen Theiles sammt Thürmen bei der Peterskirche, welche nahezu als beendet zu betrachten ist, sowie jene der Tirnauerkirche, welche bereits vollendet ist; die Verputzung des restlichen Theiles ist im Zuge. Infolge des Erdbebens sind, wie bereits an anderer Stelle berichtet, zahlreiche Reparaturen auch an neuen Häusern nothwendig geworden. x.

— (Erdbebenberichte.) Weitere das Erdbeben vom 15. d. M. betreffende Berichte sind dem hiesigen hydrographischen Bureau von folgenden Ombrometer-Stationen eingelaufen: Stein: Heute, den 15. Juli, 6 Uhr 53 Minuten früh, Erdbeben; Dauer 4 bis 6 Sekunden; ein Stoß vertical; Richtung SW.—ND., unterirdisches Getöse. Asling: Heute morgens 6 Uhr 54 Minuten wurde hier ein ziemlich starkes, circa drei Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Von den Zimmerdecken in den Wohnungen löste sich theilweise der Anwurf ab und sind darin Sprünge sichtbar. Franz: Um 6 Uhr 44 Minuten früh mittelstarkes Erdbeben, circa 2 bis 3 Sekunden andauernd. —o.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Morgen Sonntag fällt der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Christuskirche nicht aus (wie am vergangenen Sonntag verkündet ward). In Vertretung des Pfarrers Jaquemar predigt Herr Pfarrer Gurniak aus Pola. —g.

— (Lebensrettung.) Wie uns mitgeteilt wird, hat bei dem unlängst stattgehabten Brande des Blas Rozman'schen Hauses in Bzmarje der Tischlergehilfe Franz Suslaršic die beiden im brennenden Hause befindlichen gewesenen Kinder des Rozman dadurch gerettet, daß er die versperrte Thür noch rechtzeitig einschlug und die Kinder kurz vor dem erfolgten Einsturze der Zimmerdecke ins Freie brachte. —o.

— (Ein Krainer Erfinder.) Wie bekannt, ist der heimische Künstler Johann Bajde Erfinder eines patentierten Streichclaviers und einer Clavierzither, über die seitens berufener Fachtechniker die besten Urtheile gefällt wurden. Mit unverbrochenem Eifer und nie erlahmendem Fleiße arbeitet Herr Bajde an der Vervollkommnung seiner Instrumente; Zeugnis hiefür gibt das gegenwärtig im Glasalon des Hotels »Lloyd« zur Besichtigung ausgestellte Streichclavier, das sich durch besonders schöne Klangfarbe auszeichnet und das Interesse aller Musikfreunde fesseln dürfte.

— (Alexander Wheelod Thayer †) Am 15. d. M. ist in Triest nach langer, schwerer Krankheit eine der bekanntesten und markantesten Gestalten des gesellschaftlichen und Kunstlebens dieser Stadt, Herr Alexander Wheelod Thayer, gestorben. Am 17. October 1817 zu South Ratil, Massachusetts, in den Vereinigten Staaten geboren, erwarb sich Thayer durch eifrig Studien ein hervorragendes Wissen und verwertete seine Kenntnisse zu anerkannten literarischen Arbeiten. Thayer kam aus seiner Heimat 1860 zur amerikanischen Gesandtschaft nach Wien und 1861 nach Triest; hier wurde er 1865 amerikanischer Consul, eine Stelle, die er durch viele Jahre bekleidete, worauf er sich ins Privatleben zurückzog. Der schriftstellerische Name des Verstorbenen gründet sich insbesondere auf das gediegene Werk »Leben L. van Beethovens«, von welchem drei Bände erschienen, während der Schlussband noch der Drucklegung harret. Das biographische Monument, das Thayer dem Musikheros setzte, ist in deutscher Bearbeitung von H. Deiters in Berlin 1866 bis 1888 erschienen. Unter den zahlreichen Schriften gemischten Inhaltes, die Thayer schrieb, heben wir hervor: »Chronologisches Verzeichnis der Werke L. v. Beethovens« (1865), »Ein kritischer Beitrag zur Beethoven-Literatur« (1877), »Signor Masani, and other papers of the late J. Brown« (1862). Doch nicht allein als Schriftsteller, sondern auch persönlich widmete er sich der Förderung der Kunst und insbesondere der Musik, auf welchem Gebiete er hier nachhaltigen Einfluß gewann. Er war Ehrenmitglied der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, des Schüler-Vereines und Präsident des Singvereines des Schüler-Vereines in Triest. In Würdigung seiner Verdienste wurde er von unserem Monarchen im Jahre 1883 durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet. Als Charakterzug Thayers, der mit einem encyclopädischen Wissen einen sprühenden Geist und ein sonnig heiteres Temperament vereinte, hebt die »Triester Zeitung« seine Bereitwilligkeit hervor, womit er seine reichen musikalischen Schätze, wo es nothwendig war, jederzeit zur Verfügung stellte. Thayer blieb unvermählt. Die letzten Lebensjahre waren ihm durch schwere Krankheit vergällt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 15. auf den 16. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. —r.

— (Entwischen.) Kürzlich ist von der Baue der Gorup'schen Häuser in der Römertstraße schätzigten Zwänglingsabtheilung der Zwängling Pontin, 29 Jahre alt, nach Ruda im politischen Grabska im Küstenlande zuständig, entwischt wurde bisher noch nicht zustande gebracht.

— (Für Blumenfreunde.) Cliantianopieri, eine der prachtvollsten Pierpflanzen, aber cultivieren, ist in Krain zum zweitenmale einzeln beim Kunst- und Handelsgärtner Alois R. Triesterstraße Nr. 10, in Blüte zu sehen. Blumen werden darauf zur Besichtigung aufmerksam gemacht.

* (Hagelschlag.) Aus Krainburg gemeldet: Am 9. d. M. gieng ein ziemlich starker Hagel über die Ortschaften Novake, Sebene, Gallensels und Gorice nieder, welcher die stark beschädigte. Das Hagelwetter entwickelte einem schmalen Streifen längs der bezeichneten Ortschaften, infolgedessen nur einige Besitzer betroffen sind.

* (Vom Gange herabgestürzt.) Am gegen 7 Uhr abends kam zu der Inwohnerin Belikajne in Unterkanomlja, politischer Bezirk Bozjaner Bettlerin Maria Božijan aus Unterkanomlja im Küstenlande, und für die Nacht um Unterkunft, welche ihr gewährt wurde. Die Bettlerin hinaus, kam auf den losen Gang des Hauses und fiel von einer 6 Meter Höhe hinab, wobei sie so stark mit dem steinigem Boden aufschlug, daß sie sogleich ausgab.

— (Ein Riesenfisch.) Nach einer aus Fiume wurde am 11. d. M. in Buccari ein fünf Meter langer und 200 Kilogramm schwerer Riesenfisch gefangen. Das Prachtexemplar wird demnächst in Triest gesendet.

Musica sacra.

Sonntag den 18. Juli (heilig Gualbert) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: D-dur-Messe von Karl Weigl; von A. Foerster; Offertorium Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Franz am 18. Juli Hochamt um 9 Uhr: Franz Schöpf, op. 103; Graduale und Offertorium. Dr. Franz Witt.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 16. Juli. Nach dem in der Botschafterreunion abgegebenen türkischen Ministers des Aeußern wird der Schlusse des Friedens in einigen Sitzungen gesehen. Uebrigens gelten noch neue Schritte sowohl vor dem Friedensschlusse, als auch die Durchführung der Friedensbedingungen für abgeschlossen. Nachdem alle Mächte gegen die türkischen Truppen auf Kreta protestiert wartet man, daß die Pforte auch die gesandte Dschewad Paschas nach Kreta aufsende.

Telegramme.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Im Gemeinderathe beantragten die Gemeinderäthe Bogler und Gruber die Beschließung von Kundgebungen lässlich der Vorfälle in Eger und der Regierung in Böhmen. Ueber beide der Stadtrath beschließen. Der Bürgermeister Lueger verlas einen Erlaß, wonach der Präsident aus formellen und materiellen in der Lage gewesen sei, der Deputation der Adresse in Angelegenheit eine Audienz beim Kaiser zu erwirken, doch Ministerpräsident die bekannten Beschlüsse des Rathes in der Sprachenfrage zur Allerhöchsten gebracht.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Laut Meldung ist Sr. Majestät Schiff »Donau« Böglingen des ersten Jahrganges der Akademie gestern in Lissa eingetroffen und die Reise nach Ancona fort. An Bord aller Ansee, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Staatsminister Bülow ist heute abgereist.

Tegernsee, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Kaiserin begibt sich morgen auf einige Tage um beim Einlaufen der Nacht »Hohenlohe« Kaiser zu begrüßen und gedenkt dann zurückzukehren, wo die Prinzen verbleiben. Sofia, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Die Balcannique meldet, wurde der Handelsvertrag zwischen Rußland und Bulgarien am 14. d. M. in Paris, 14. Juli. (Orig.-Tel.) Die Berathung stand der Gesetzentwurf directe Steuer, wobei Finanzminister Cavagnac zurückwies. Méline wies den Vorschlag der progressiven

des Einkommens zurück und bezeichnete denselben als im Widerspruche mit der Politik des Cabinetes stehend. Der Ministerpräsident stellte sodann die Vertrauensfrage. Die Kammer verwarf hierauf den Gegenentwurf Cavagnac mit 282 gegen 249 Stimmen.

Paris, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Präsident Faure empfing heute vormittags das Stadtoberhaupt von Petersburg.

Petersburg, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Zufolge einer Depesche der «Nowoje Wremja» aus Nikolskoje vom 11. d. M., welche wegen Beschädigung der Telegraphenleitung verspätet eintraf, hat die chinesische Regierung nichts gethan, um ihre Unterthanen, welche die beim Baue der chinesischen Ostbahn beschäftigten russischen Ingenieure und Arbeiter überfallen hatten, im Saume zu halten. Es sollen energische Maßnahmen dagegen getroffen werden.

Savannah, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Eine Proclamation des Insurgentenführers Maximo Gomez kündigt an, daß die Insurgenten ihre Haltung nicht früher aufgeben werden, bis Cuba unabhängig ist.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. Juli: v. Zahn, I. u. I. Oberst der Artillerie; Baron von Neuenstein, Baron v. Söll, Meder, Hamböck, Handel, Petri, u. I. Oberleutnant; Angeli, Grefel Satafer, I. u. I. Hauptmann; v. Wolf, I. u. I. Regimentsarzt; Tauth, I. u. I. Oberthierarzt; Eichock, Proffinnag, Greisdorfer, Cassagrande, I. u. I. Lieutenant; Gromes, I. u. I. Rechnungsführer; Jhuenghi, Gregory, I. u. I. Officierstellvertreter, Hörz, — Feestinet, u. I. Lieutenant; Wischeropp, Rfm., Wien. — Kürbisch, u. I. Oberleutnant, Laibach. — Hauschel, Donhofer, J. Gehnlin, Kfte., Graz. — Engelsberger, Kaufmanns-Gattin, Wurfeld. — Stamatis, Private, Buscava. — Fornasari, Private, Berci. — Ladstätter, Fabrikant, Domschale. — Jentsch, Kaufmann, Prag. — Barbo, Priester, Trebello. — Albrecht, Rfm., Trieste. — Kupnit, Besizerin, Zbria. — Mijs Alshyne, Rifs Wisner, Mijs G. Wisner, Private, England.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes. Data for 2. u. 9. u. 7. u. 4. u.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20-2°, um 4° über dem Normale.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heill!

Ueber Einladung des verehrlichen Laibacher Bicycle-Club werden hiemit die Vereinsmitglieder sammt Familien am Sonntag, den 18. Juli 1897, stattfindenden Massen-Wettfahren auf der Straße Oberlaibach, sowie von der Siegerfeier und Preis-Vertheilung im Garten des Casino der Theilnahme wegen eingeladen und haben zu beiden Veranstaltungen freien Zutritt.

Beginn des Rennens und der Musikvorträge auf der Einladung des Herrn J. J. Kantz in Waitsch um halb 10 Uhr nachmittags; Beginn der Siegerfeier im Casino um halb 9 Uhr abends.

Von halb 2 Uhr nachmittags an Omnibus-Verkehr nach Café Casino nach Waitsch.

Bei ungünstiger Witterung findet obiges Fest am 21. Juli statt.

Der Turnrath.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des zu früh erfolgten Hinscheidens unseres innigst geliebten, unvergesslichen Vaters, des Herrn

Johann Jager

Fleischermeister und Hausbesitzer.

lagen die Unterzeichneten herzlichen Dank. Innigster Dank sei besonders noch der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. barmherzigen Schwestern, der Wohlthätigen-Gesellschaft, den Collegen des Verbliebenen, dem hier garnisonierenden Militär aller Branchen, den Spendern der Kränze und den zahlreichen Theilnehmern am Leichenbegängnisse ausgedrückt.

Laibach am 16. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnarzt August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 11

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN. Text: In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zutrüglichsste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Universal-Bodega

Wien Berlin Director Import! Erste Bezugsquelle

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen und portugiesischen (2307) 10-8

Kranken- und Dessertweine

Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala und Lacrimae Christi.

Glasweiser Ausschank bei Herrn Anton Krapf, Café Europa in Laibach und Herrn Franz X. Sajovitz, Hôtel Neue Post in Krainburg.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen genügt werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. — Mutterbrosen, wie auch Brotschüben, in welchen die Bereitungswiese als auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser und Kinderpitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugeseudet vom Central-Depot: (2844) 10-3

F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1.

Depôts in allen Apotheken und Droguerien. 1 Dose Kindernährmehl 90 kr. 1 Dose condensierte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nahrungsmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, und besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindermehl als das älteste Kindernährmittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammensetzung jeden Milchzusatz entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindernährmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderpitale unter Leitung des k. k. Hofrathes Prof. Dr. Widerhofer, Leopoldstädter, Carolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderpitale in Wien, wie auch im Landes-Findelhauseverein in Budapest, Franz-Josef-Kinderpitale in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderpitale Cyril und Method in Brunn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderpitale in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Director der n. b. Landes-Findelanstalt Dr. Fridinger laut Zeugnis bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindernährmittel, welches im Gegensatz zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verührt und einige Minuten aufgelocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

Advertisement for Herr Apotheker Piccoli in Laibach. Text: Bestätige den Empfang der Fläschchen Ihrer Magen-Tinctur, die ich auf das wärmste einem jeden empfehlen kann, weil ich dieselbe seit dem Jahre 1878 gebrauche und sich dieselbe immer als ein ausgezeichnet wirkendes Mittel bei Magen- und Darm-Beschwerden erwiesen hat. Friedrich Leitner (2281) 10-8 Cormons, 13. Mai 1897.

Advertisement for I. Wiener Kinder-Nährmehl (2678) von Franz Giacomelli 10-5. Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs Wien, XV./1, Robert Hamerling-Gasse 1. Massenhafte Atteste und Anerkennungschriften. Eine grosse Dose 80 kr., eine kleine 45 kr. Depôt bei Herrn Apotheker M. Mardetschlaeger, zum 'gold. Adler', Laibach, Frescher-Platz 2, ferner in allen Apotheken und Droguerien.

Advertisement for Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel. Text: mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen. Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kniesjüche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbad-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco. Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Roth Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Advertisement for Kwizda's Restitutionsfluid. Text: k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 5. W. Seit 35 Jahren in Hof-Markstätten, in den k. k. kaiserlichen Ställen des k. k. Hofes und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verunreinigungen, Störfällen der Seilwagen etc. Leistungen im Training. Richt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depot FRANZ JOH. KWIZDA k. u. k. Art.-ausg. u. k. öst. r. m. d. n. Kreisapotheken, Korneuburg bei Wien.

Advertisement for Premier Cycle Co. Hillman, Herbert & Cooper. Text: The Premier Cycle Co. Hillman, Herbert & Cooper. HELICAL PREMIER FAHRRÄDER. MODELE DE LUXE. HÖCHSTER ERFOLG DER FAHRRAD-TECHNIK. Alleinvertauf für Krain durch Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

